

צו

Parashah 25: Zav

3. Mose 6.1-8.36

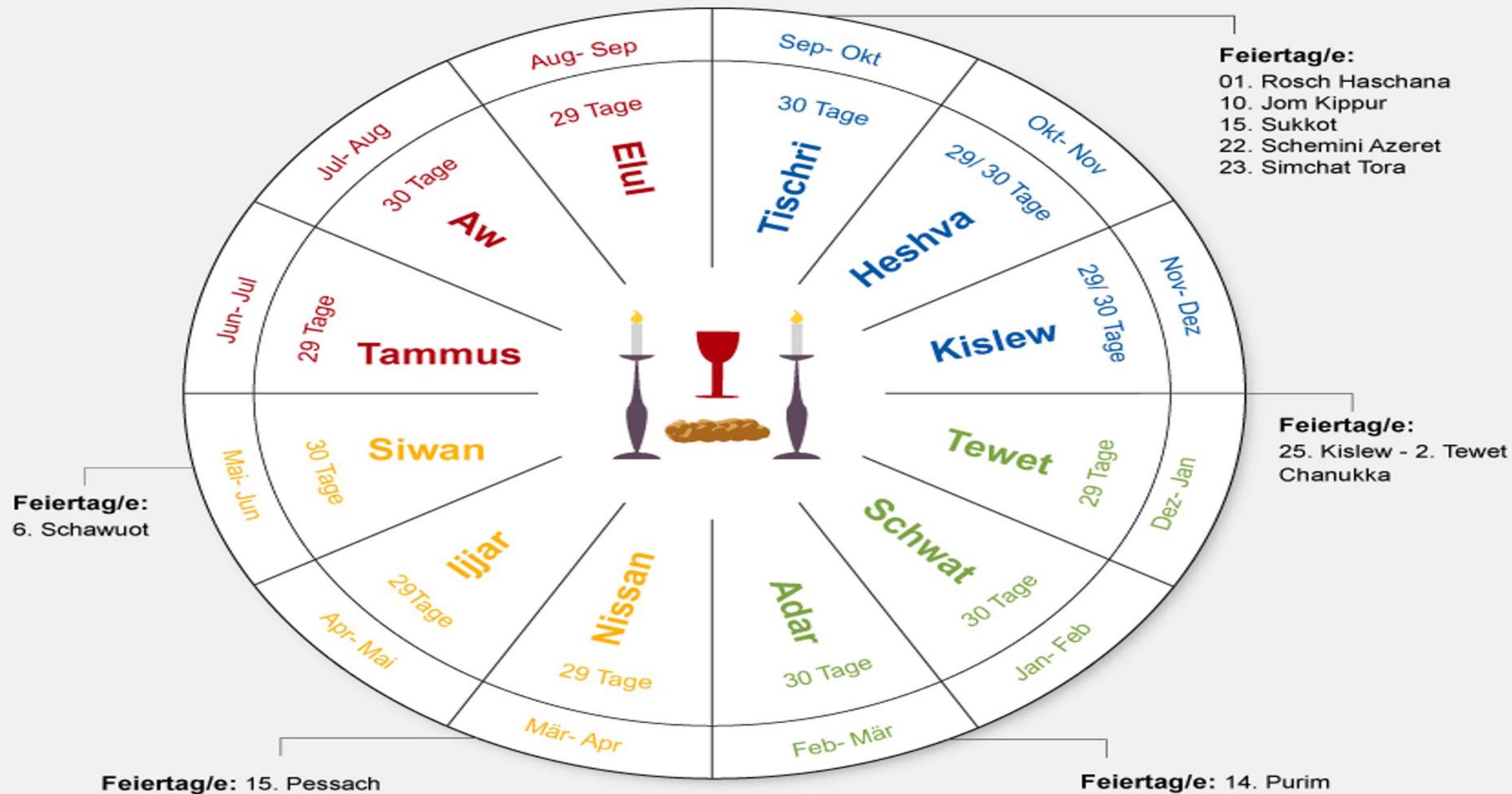
Haftarah:

Yirmeyahu 7.21-8.3; 9.22-23

B'rit Hadashah:

Mk 12.28-34; Rm 12.1-2; 1Ko 10.14-23





- Diese Woche lesen wir Paraschat Zav, die weiterhin die Gesetze der Korbanot (Opfer) beschreibt, die in der Mischkan angeboten wurden.
- Einer der Korbanot war der "Korban Todah", das Opfer des Dankes, das von einer Person gebracht wurde, die ein lebensbedrohliche Situation durchgemacht hatte.
- Die Korban dienten der Person, um zu erkennen, dass Gottes Hand hinter ihrer Erlösung steckte, und vermieden so den schwerwiegenden Fehler zu denken, dass Dinge zufällig und ohne Kontrolle geschehen.

קרבן תודה

- Diese Paraschah wird oft auf "Shabbat HaGadol" gelesen, dem letzten Shabbat vor dem Passahfest.
- Eine der Verbindungen von Paraschat Zav zum Pessach ist, dass, genau wie der Korban Todah, eine Erinnerung für die Person war, dass die "Hand G'ttes" in ihrer Errettung nicht zu vergessen war.
- Pessach, das Fest in dem wir unsere Familien versammeln, besonders während des Pessach-Seders, erinnert uns an all die Wunder, die G-tt getan hat, um uns von Ägypten zu retten.

- Die Rettung aus Ägypten war nicht nur eine physische Rettung. Das jüdische Volk befand sich in einem schrecklichen geistigen Einbruch.
- Der Prophet Yechezkel verwendet den folgenden Ausdruck, um den geistigen Verfall des jüdischen Volkes während der Sklaverei in Ägypten nach zwei Jahrhunderten am götzendienerischsten Ort der Welt zu beschreiben:
 - **וְאַתְּ עָרֹם וְעֵרְיָה**
 - "V'At Eirrom V'Eria" (Yechezkel 16.7),
 - was wörtlich bedeutet "du warst nackt und ohne Kleidung".

- Was bedeutet dieser Ausdruck und warum benutzte der Prophet zwei scheinbar überflüssige Sprachen, nackt und ohne Kleidung?
- Darüber hinaus beschreibt der Prophet Yechezkel auch, dass G'tt, als er das jüdische Volk auf dieser niedrigen Ebene unter schrecklicher ägyptischer Unterdrückung sah:
- Da ging ich an dir vorüber und sah dich zappeln in deinem Blute; und ich sprach zu dir: **In deinem Blute lebe!** und ich sprach zu dir: **In deinem Blute lebe!** (Yechezkel 16: 6).
- Der Midrasch (Teil der mündlichen Thora) lehrt, dass sich die beiden Erwähnungen von Blut, auf das **Blut von Brit Milah** (Beschneidung) und **das Blut von Korban Pesach** beziehen.

- Was bedeutet das?
- Mit den Mizwot von Brit Milah und Korban Pesach gelang es ihnen, sich zu erheben und das für die Errettung notwendige Niveau zu erreichen.
- Wie jedoch diene das Blut von Brit Milah und das Blut von Korban Pesach als Gegenmittel gegen das niedrige spirituelle Niveau des jüdischen Volkes, das als "nackt und ohne Kleidung" beschrieben wurde?

- Rav Yohanan Zweig erklärt, dass sich die Sprache "Eirom", was "nackt" bedeutet, auf ein Maß an Nacktheit bezieht, in dem die Person die Schande und Demütigung empfindet, ohne Kleidung zu sein.
- Es ist der gleiche Begriff, den die Tora verwendet, als Adam und Chava (Adam und Eva), nachdem sie die verbotene Frucht gegessen hatten, sich ihrer Nacktheit bewusst wurden und sich vor Scham versteckten.

- Die Sprache "Eria", was "ohne Kleidung" bedeutet, stammt aus der Wurzel "Ervah", einer Sprache, die mit Ausschweifung und Unmoral zusammenhängt.
- Es ist eine Ebene, auf der ein Mensch seine Größe als Mensch verliert und keine Schande oder Demütigung mehr empfindet, wenn er nackt ist.
- Tiere schämen sich nicht für ihre Nacktheit, denn Scham ist ein angeborenes Gefühl des Menschen.
- Wenn ein Mensch auf dieses Niveau fällt, steigt er bis zu einem Grad ab, der dem von Tieren entspricht.
- Woher kommt diese Desensibilisierung? Die ständige Beschäftigung mit unmoralischem Verhalten.

- So wie dies in der materiellen Welt geschieht, geschieht es auch im spirituellen Sinne.
- Eine Person, die vom richtigen Weg abweicht, kann zwei verschiedene spirituelle Konsequenzen haben.
- Auf einer ersten Ebene begeht die Person Übertretungen, schämt sich aber dafür.
- Es gibt jedoch eine noch niedrigere Ebene, auf der sich die Person mit ihren schlechten Handlungen wohl fühlt und die Sensibilität verliert, ohne sich für ihre Fehler zu schämen.
- Auf dieser Ebene verliert der Mensch den Fokus auf das, was von ihm als Mensch verlangt wird.

- Der Prophet Yechezkel lehrt uns, dass sie so desensibilisiert waren, dass sie sich nicht mehr schämten, "geistig nackt" zu sein, das heißt ohne jegliche Spiritualität.
- Das enorme Gewicht der Sklaverei und die tiefe Beschäftigung mit ägyptischen Götzendienern entmenschlichten die Juden so sehr, dass sie sogar die Schande ihres niedrigen spirituellen Zustands verloren.
- Deshalb benutzte der Prophet beide Sprachen, um zu demonstrieren, dass das jüdische Volk nicht nur sündigte, sondern sich auch nicht mehr für ihre Fehler schämte.

- Der Talmud (Sanhedrin 62b) lehrt, dass Götzendienst tatsächlich ein Mittel ist, mit dem eine Person in Unmoral eintritt.
- Während sich ein Mensch für sein unmoralisches Verhalten schämt, kann er Ausschweifungen nicht in vollem Umfang genießen, da sein Gewissen ihn nicht verlässt.
- Götzendienst ist der Weg, um diese "Freiheit" zu erreichen.

- Die Sklaverei machte die Situation noch schlimmer, da der Sklave der Prototyp der Person ist, die keine Verantwortung für ihre Handlungen und ihre zukünftigen Konsequenzen hat und viel leichter in promiskuitives Verhalten verwickelt wird.
- In diesem Zusammenhang waren die beiden Mizwot, Brit Milá und Korban Pesach, notwendig, um das jüdische Volk vom Weg des Götzendienstes und der Unmoral abzuhalten und die Errettung zu bringen.

- Der Rambam (Maimonides) erklärt, dass Brit Milah ein Symbol der Moral ist, das speziell am Fortpflanzungsorgan durchgeführt wird.
- Um uns zu lehren, unsere Wünsche und Energien zu erhöhen und sie zur Erfüllung unseres Lebenszwecks zu lenken.
- Das Gegenteil von dem, was Tiere tun, die vollständig dominiert und nur von ihren Wünschen geleitet werden.

- Auch laut Rambam war Korban Pesach die endgültige Ablehnung des Götzendienstes. Das Lamm war eine ägyptische Gottheit, und daher zeigte das Schlachten des Lammes die Loyalität des jüdischen Volkes gegenüber G'tt.
- Die beiden Mizwot halfen dem jüdischen Volk, sich neu zu konzentrieren, und ermöglichten die Erlösung.

בְּאֵלֵי אֱמֵן

- Laodizea ist die letzte Station der Vision der 7 Gemeinschaften, die Zeit des Endes.
- Die Idee eines Endes durchdringt die Botschaft. Der Autor hingegen stellt sich als „Amen“ vor (Offb. 3:14).
- Der Prophet Jesaja hat den Herrn vor langer Zeit als den „G'tt des Amens“ beschrieben (Jes 65,16).
- Der G'tt des Amen in Jesaja schwört: „Ich erschaffe neue Himmel und eine neue Erde“ (Vers 17).

בְּאֵלֵהֵי אָמֵן

- In dem Brief aus Laodizea definiert sich der G'tt des Amen als "Beginn der Schöpfung Gottes" (Offb 3,14).
- Das griechische Wort für „Beginn“ übersetzt das hebräische Wort „Bereshit“ in 1.Mo 1.1.
- Der G'tt des Endes ist auch der G'tt des Beginns.
- Er ist von Anfang bis Ende präsent.
- In diesen letzten Tagen war Gottes Kommen nie näher.
- Der Brief beschreibt ihn als Klopfen an der Tür (Offb. 3:20).

בַּאֲלֵהֵי אָמֵן

- Jeschua steht vor der Tür, was in der Sprache der Brit HaDaschah bedeutet, dass das Ende nahe ist (Mt.24.32; Mk 13.29).
- Die nächste Anspielung auf das intime Essen hat dieselbe Konnotation: „so werde ich zu ihm hineingehen und das Nachtmahl mit ihm einnehmen und er mit mir.“ (Offb. 3:20).
- Dieses Bild erscheint in Psalm 23, in dem der Bankettisch diejenigen ehrt, die G'tt bis zum Sterben nahe geblieben sind.
- Das Essen, das Jeschua und seine Jünger im Neuen Testament zu sich nahmen, hat dieselbe Konnotation. Das letzte Abendessen, das sie im Seder von Pessach teilten.

בַּאֲלֵהֵי אֲמֵן

- Das abschließende Bankett des Treffens ist eines der zentralen Themen der Offenbarung.
- Die Anwesenheit des Gastes bereichert das Erlebnis noch viel mehr.
- Wir müssen uns auf die Begegnung mit G'tt als konkretes Ereignis freuen, das wir physisch und historisch erleben können.
- Interessanterweise ist derjenige, der hier wartet, nicht die Menschheit, sondern Jeschua. Es ist Jeschua, der klopft und nicht wir. (Vers 20)
- G'tt ist derjenige, der eingeladen wird. Das Essen soll in erster Linie unter uns geteilt werden. Nur wir können die Tür öffnen.

בַּאֱלֹהֵי אֱמֶן

- Laodizea hat jedoch noch kein Bedürfnis nach Veränderung.
- „Du sagst:, Ich bin reich und bereichert, und mir fehlt nichts“ (Vers 17).
- Die Menschen in Laodizea hatten seit dem zweiten Jahrhundert v. Chr. ihre eigenen Münzen hergestellt und so die Figur ihrer lokalen Götter geschaffen.
- Laodizea brauchte keine Intervention oder Hilfe von außen.

בַּאֱלֹהֵי אֱמֶן

- G'tt hat den Reichtum als mangelhaft empfunden.
- Ihr Gold, Stoffe und Augentropfen, all Ihre Besitztümer.
- Der Grund ist einfach: Ihr Vermögen stammt aus den falschen Quellen. Die Gemeinde muss „von mir kaufen“ (Vers 18) - von Jeschua.
- Der Wohlstand dieser Last-Minute-Gläubigen ist Müll, weil er nicht von G'tt kommt.
- Ihre Situation ist völlig tragisch, weil sie sich dessen nicht bewusst sind und glauben, dass sie reich sind.

בְּאֵלֵהֵי אֲמֵן

- G'ttes Herrschaft ist zur menschlichen Konstruktion geworden.
- Politik tritt an die Stelle von Religion und Argumentation anstelle von Offenbarung.
- Der Mensch hat das Göttliche auf allen Ebenen an sich gerissen. Diese Haltung hat sogar diejenigen infiltriert, die warten sollten.
- Selbstzufriedenheit und Stolz.
- Nach der Diagnose Ihres Problems heißt es in dem Brief von: „Weil Sie warm sind und weder heiß noch kalt, werde ich Sie aus meinem Mund erbrechen“ (Vers 16).
- Die antike Stadt hatte Mineralquellen in der Nähe. Nichts ist widerlicher als warmes schwefelhaltiges Wasser, es symbolisiert den spirituellen Zustand der Gemeinde.

בַּאֲלֵהֵי אֱמֵן

- Diejenigen, die die Tür des Herzens öffnen, werden durch die Tür des Himmels eindringen und Teil einer neuen Ordnung, einer anderen Souveränität, einer neuen Freude an Dingen, die niemand verdient.
- Sehr interessant ist, dass das nächste Kapitel mit einer Tür beginnt: „Und siehe, es gab eine offene Tür“ (Offb 4.1) und den Thron Gottes zeigt.
- Die Offenbarung spricht von zwei Türen. Einer ist hier unten, wo Jeschua sie geduldig schlägt, wie es der Geliebte im Hohelied Salomos tut: „Hier ist die Stimme meines Geliebten! Es klopft: „Öffne mich, meine Schwester, meine Liebe“ (Hohelied 5.2).
- Dieser Text deutet darauf hin, dass Jeschua an die Tür klopft. Seine Leidenschaft zeigt die Dringlichkeit und Ernsthaftigkeit der Situation.

בַּאֱלֹהֵי אֱמֶן

- Die Tür zu unseren Herzen zu öffnen, liegt in unserer Verantwortung.
- Es ist unsere Antwort auf G'ttes Argument, Teil unseres Lebens zu werden.
- Die andere Tür öffnet sich zum Himmel. Nur Gott kann sie öffnen. Es gibt uns Zugang zu seiner Vergebung und seinem Reich.
- Das Reich Gottes beginnt hier unten, wenn wir die Tür öffnen: "Ich werde in sein Haus kommen und mit ihm essen" (Offb. 3:20).
- Das Bankett hat bereits in unserer Existenz begonnen. G'tt kam unter uns herab und aß an unserem Tisch.
- Aber in seiner Gegenwart werden wir uns mehr wünschen.

בַּאֲלֵהֵי אֲמֵן

- Unsere Gemeinschaft mit ihm erzeugt einen Wunsch nach tiefer Intimität.
- Das Essen wird zur bloßen Vorspeise des Hauptgerichts.
- Je näher wir G'tt kommen, desto mehr wünschen wir uns seine Gegenwart; Je besser wir verstehen, was uns an dieser Mahlzeit fehlt, desto mehr freuen wir uns auf das Bankett dort oben.
- Und je mehr wir hier unsere Tür öffnen, desto mehr sehnen wir uns danach, dass G'tt die Tür des Himmels aufdreht.

- Auf die gleiche Weise, wie das jüdische Volk aufgrund der Verdienste der beiden Mizwot:
- Brit Milah und Korban Pesach gerettet wurde, können wir unsere endgültige Errettung verdienen, indem wir:
- unser Herz vollständig an G-tt in Emunah (Glauben) wenden und öffnen.
- Sowie unsere Wünsche kanalisieren, nur um dies zu tun Was richtig ist.